

VORTRAGSREIHE

ERWEITERUNG DER STIMMEN –
KOLLEKTIVITÄT, IDENTITÄT UND
GESCHLECHT IN
MIGRATIONSDISKURSEN UND
MIGRATIONSPRAXEN

SOMMERSEMESTER 2021

Onlinevortragsreihe

Aufgrund der Corona-Pandemie finden die Vorträge online statt. Zur Übertragung wird die Videokonferenz-Software Zoom genutzt. Einen Zugangslink und eine Anleitung erhalten Sie mit der Teilnahmebestätigung.

Anmeldung

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Bitte melden Sie sich an: migration-vortraege@oth-regensburg.de

Veranstalterinnen

Hochschulfrauenbeauftragte
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Süß-Gebhard
frauenbeauftragte@oth-regensburg.de

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Ortner
martina.ortner@oth-regensburg.de

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Clarissa Rudolph
clarissa.rudolph@oth-regensburg.de

Organisation
Veronika Rösch M.A.
veronika.roesch@oth-regensburg.de

Termine

Donnerstag, 25.03.2021, 17:15
Lebensrealitäten von BPOCs. Politische Intersektionalität als Befreiungsangebot
Dr.ⁱⁿ Meltem Kulaçatan (Erziehungs- und Politikwissenschaftlerin an der Goethe-Universität Frankfurt)

Donnerstag, 22.04.2021, 17:15
Ein Schnitt fürs Leben. Weibliche Genitalbeschneidung im Kontext von Migration
Fadumo Korn (Aktivistin und Autorin, Gründerin des Vereins NALA e.V. - Bildung statt Beschneidung und Mitarbeiterin für FGM-Prävention DONNA MOBILE AKA e.V.)

Donnerstag, 06.05.2021, 17:15
„Bist du queer oder bist du Flüchtling?“ Geschlechtliche Identität in der Flüchtlingssozialarbeit
Kadir Özdemir (Schriftsteller und intersektionaler Trainer sowie Projektkoordinator der Niedersächsischen Vernetzungsstelle für die Belange der LSBTI-Flüchtlinge)

Donnerstag, 20.05.2021, 17:15
Ethnosexismus. Nachwirkungen der Kölner Silvesternacht
PD Dr.ⁱⁿ Gabriele Dietze (Kulturwissenschaftlerin, Autorin und travling scholar)

Donnerstag, 10.06.2021, 17:15
Sexismus – Rassismus. Migration – Geschlecht. Widersprüche und Handlungspotentiale in der Politik und in der Sozialen Arbeit. Ein Dialog
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Ortner (Migrationssensible Arbeit) & Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Clarissa Rudolph (Politikwissenschaftlerin) an der OTH Regensburg

Titelbild: Steve Johnson

ERWEITERUNG DER STIMMEN –
KOLLEKTIVITÄT, IDENTITÄT UND
GESCHLECHT IN
MIGRATIONSDISKURSEN UND
MIGRATIONSPRAXEN

Sexismus, Rassismus, Homophobie – die Ablehnung von Symptomen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit scheint viele Akteur*innen in der Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit zu einen. In dieser Einigkeit sind wir aber zunehmend herausgefordert, wenn sich diskriminierende und ausgrenzende, schützende und integrierende Haltungen und Handlungen quer zueinander verhalten. Wem gilt unsere Solidarität, wenn geflüchtete Menschen Trans-Personen ausgrenzen oder wenn sich Frauen* gegen sexualisierte Gewalt von *islamischen Männern* wehren? Kann *die migrierte Frau* immer nur als unemanzipiertes, schutzbedürftiges Opfer gedacht werden? Und welchen Anteil hat *die Soziale Arbeit* an Verallgemeinerungen und Zuschreibungen?

Die Kategorie „Geschlecht“ wird gerne als Beleg dafür genutzt, die eigene Position als nicht-diskriminierend und weniger rückständig als die der Anderen darzustellen. Geschlechterstereotype werden dann schnell mit rassistischen Aspekten verknüpft. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass „Geschlecht“ eine große Auswirkung auf die Migrationserfahrung hat.

Die Referent*innen thematisieren und analysieren diese Widersprüche in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen im Kontext ihrer Forschungsergebnisse, ihrer (politischen) Arbeit und ihrer sozialen Praxis. Die Vortragsreihe soll dazu beitragen, geschlechtsspezifische Aspekte zu diskutieren und dabei eine intersektionale Perspektive einzunehmen, zumal die Diskussion von race, class und gender in der kultursensiblen Sozialen Arbeit noch nicht durchgängig angekommen ist. Dabei wird das Ziel verfolgt, eine kultur-, macht- und geschlechtersensible Haltung bei Sozialarbeitenden zu fördern.

Donnerstag, 25.03.2021, 17:15

- Lebensrealitäten von BPOCs. Politische Intersektionalität als Befreiungsangebot - Dr.ⁱⁿ Meltem Kulaçatan

Grenzziehungen und Kategorisierungen auf Basis geschlechterspezifischer Merkmale bilden einen festen Bestandteil der Debatten und politischen Praktiken um Migration und Fluchtmigration. Diese werden dann vielfach öffentlich im Rahmen von Sexualstraftaten oder Femiziden diskutiert. Indes erhalten ressourcenorientierte Ansätze aus der Praxis der Sozialen Arbeit oder aus dem zivilgesellschaftlichen Segment migrantischer Selbstorganisationen kaum Eingang in den medialen Diskurs. Nach wie vor bleibt deshalb die Frage, wo die Spannungslinien zwischen kollektiven Zuschreibungen und individuellen Selbstpositionierungen bestehen und wie Zuschreibungsmuster überhaupt erkannt und analysiert werden können.

Donnerstag, 22.04.2021, 17:15

- Ein Schnitt fürs Leben. Weibliche Genitalbeschneidung im Kontext von Migration - Fadumo Korn

Anders als oft behauptet, hat weibliche Genitalbeschneidung nichts mit der Religion zu tun: Sie ist vielmehr ein gesellschaftliches Problem. Female genital mutilation, kurz FGM, wird auch in Südamerika, in Israel oder in Australien und in den USA praktiziert. Es ist eine ungeheuerlicher Angriff auf die sexuelle Selbstbestimmung der Frauen. Der emotionale Druck dahinter speist sich aus Versprechen, Bedrohung und der Tabuisierung des Themas.

Donnerstag, 06.05.2021, 17:15

- „Bist du queer oder bist du Flüchtling?“ Geschlechtliche Identität in der Flüchtlingssozialarbeit - Kadir Özdemir

Während die Außengrenzen der EU zusehends geschlossen werden, versuchen NGO's Geflüchtete zu unterstützen. Dabei rücken immer wieder vulnerable Personengruppen wie LSBTIQ*-Geflüchtete in den Fokus. In mehr als 70 Ländern werden homo- und trans*sexuelle Menschen strafrechtlich verfolgt. Wie geht es für sie nach der Ankunft in Deutschland weiter? Welche intersektionalen Unterstützungsangebote gibt es und wie werden sie von verschiedenen politischen Strömungen besprochen? Eine differenzierte Betrachtung von Debatten um LSBTIQ*-Geflüchtete gibt Aufschluss über Rassismus, LSBTIQ*-feindlichkeit und deren Verschränkungen in der Gesellschaft.

Donnerstag, 20.05.2021, 17:15

- Ethnosexismus. Nachwirkungen der Kölner Silvesternacht - PD Dr.ⁱⁿ Gabriele Dietze

Der Vortrag beschäftigt sich mit der in jüngerer Vergangenheit immer wieder aktualisierten Diskussion über Sexismus und Rassismus. Die moralische Panik, die um sexuelle Übergriffe junger ‚Geflüchteter‘ und Migranten in der Silvesternacht 2015/16 entstanden ist, war Anlass die Kategorie ‚Ethnosexismus‘ zu entwickeln, um eine sich zuspitzende Konzeptualisierung von Migration als ‚sexuellem Problem‘ zu fassen. Diese arbeitet mit den Abwehrfigurationen der ‚sexuell unterdrückten muslimischen Frau‘ und des ‚sexuell gefährlichen muslimischen Flüchtlings‘. Im Gegenzug soll sich mit abendländischen Überlegenheitsnarrativen auseinandergesetzt werden, angeblich über die beste aller Regierungsformen (Demokratie), die beste aller Rationalitäten (Säkularität) und über ein maximal fortgeschrittenes sexuelles Regime (Selbstbestimmung) zu verfügen. Eine besondere Aufmerksamkeit soll dabei einem ›Femonationalismus‹ des Mainstreamfeminismus zukommen und der Funktion von Sexualität in neoliberalen Freiheitsdiskursen.

Donnerstag, 10.06.2021, 17:15

- Sexismus – Rassismus. Migration – Geschlecht. Widersprüche und Handlungspotentiale in der Politik und in der Sozialen Arbeit. Ein Dialog - Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Ortner & Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Clarissa Rudolph

Die Debattenstränge im Kontext von Migration und Geschlecht verlaufen unübersichtlich und kontrovers und gehen sowohl mit geschlechtlichen als auch rassistischen Zuschreibungen einher. Auch in der (kultursensiblen) Sozialen Arbeit wird ‚Geschlecht‘ nach wie vor eher ethnisiert und kulturalisiert. Die Beiträge zur Feminisierung der Migration, die Entdeckung von LGBTQI* in der Flüchtlingssozialarbeit und die Thematisierung von Männlichkeitskonstruktionen fanden erst in den letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit. Die Auswirkungen der geschlechtlichen Zugehörigkeit gilt es in Bezug auf die Migrationserfahrung als auch auf die Lebens- und Politikwirklichkeit im bundesdeutschen Kontext zu reflektieren. Wie sind die migrations- und geschlechterpolitischen Konzepte zu bewerten, welche Anforderungen muss die Soziale Arbeit bewältigen – wie müssen sich Politik und Soziale Arbeit in einer zukunftsfähigen emanzipatorischen Einwanderungsgesellschaft positionieren? Wir laden ein zum Dialog.